

VERONA

3 0 0 0

PRESSESPIEGEL

10vor10 (6.05.2014)



Denn Fernsehbericht über VERONA 3000 - „Die Jugendlichen von heudet“ finden Sie auf unserer Webseite www.verona3000.ch/medien

o41 - DAS KULTURMAGAZIN (29.04.2014)

Jungsein im dritten Jahrtausend

„Verona 3000“ steht für eine Bühnenshow, die von Grund auf von den Beteiligten selber erarbeitet wurde. Protagonisten sind Jugendliche und junge Leute aus der Innerschweiz. 150 Personen sind vor und hinter den Kulissen beteiligt. Hut ab vor diesen verrückten Enthusiasten!



-pb. Die sechste Fassung des Textbuchs! Die erste gemeinsame Probe mit dem Orchester! Das Probewochenende im Melchtal! Der Beginn der Bühnenbauarbeiten! Neue Orchesterarrangements! Das Rühren der Werbetrommel! Einen Monat vor der Premiere von „Verona 3000“ herrscht Hochbetrieb. „Wir setzen alle Hebel in Bewegung, damit die Leute unsere Aufführungen besuchen kommen“, sagt die Produktionsleiterin Melanie Gabriel.

Haben die eine Mission? Sind sie vom Ehrgeiz verblendet? Ganz einfach: Ein paar junge Leute hecken eine Idee aus, bleiben dran, setzen um. Sie machen genau das, was „der Jugend von heute“

gemeinhin heute kaum mehr zugetraut wird. Das war ein Ansporn. „Wir wollten dieses medial geprägte Bild mit etwas extrem Gegenläufigem kontrastieren, verbunden mit unseren direkten Erfahrungen“, sagt Autor und Regisseur Daniel Korber. Konkret hiess das: „Können wir mit jungen Menschen aus der ganzen Zentralschweiz während zwei Jahren ein Musiktheater über das „Jungsein im dritten Jahrtausend“ entwickeln und zur Aufführung bringen?“

Sie können. Und sie richten ihr Ding gleich mit der grossen Show-Kelle an. Am „waghalsigen Musical-Experiment“ sind 30 Darstellerinnen und Darsteller und 40 Musikerinnen und Musiker involviert. Es sind alles jugendliche Laien, die während zwei Jahren von professionellen Theaterschaffenden und Musikern gecoacht wurden. Text und Musik wurden selber geschrieben. Zum ganzen künstlerischen Aufwand kommt die technische Herausforderung: „Verona 3000“ wird in der Allmend-Halle aufgeführt, in der sonst Sport gemacht wird. Bühne, Tribüne und die ganze Technik müssen eigenhändig eingebaut werden.

Warum diese „grosse Kiste“? Die Initianten wollten mit Leuten zusammenarbeiten, die von überallher aus der Zentralschweiz stammen und auch altersmässig und vom Background her möglichst verschieden sind. Zudem konnte mit einer grossen und heterogen zusammen gesetzten Gruppe von Beteiligten das Thema viel umfassender ausgelotet werden. Das persönliche Engagement der Teilnehmenden stand zuoberst. So wurden in einem aufwendigen Casting nicht unbedingt nur die Talentiertesten ausgewählt. „Wir achteten in erster Linie auf Leute, die motiviert waren für einen kreativen Arbeitsprozess, der zwei Jahre dauerte.“ (...)



Verona3000 – ein etwas anderes Musicalprojekt

«Jugendlicher Grössenwahnsinn»

Ein gestürztes V, das auf einem wackelnden Hez sitzt. Sicherlich sind auch Sie in Luzern schon mal daran vorbeigelaufen, am Zeichen von Verona3000. Es klebt an Lichtsignalen, hängt auf Flaggen aus Fenstern raus und taucht ständig auf den Monitoren von Bussen auf. Wir vermuten, um was es beim Projekt Verona3000 genau geht.

Melanie Gabriel ist 24 Jahre alt, Vollzeitstudentin der Soziologie und Wirtschaft in Basel und hat die Gesamtleitung des Projekts in Luzern übernommen. Joseph (Josi) Sieber studiert Vollzeit Klavier und Komposition an der Musikhochschule Luzern, leitet das Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO und hat die künstlerische Co-Leitung im Bereich Komposition und musikalische Leitung am Projekt übernommen. Und das mit 22 Jahren. Sie sehen, den beiden bleibt nicht mehr viel Freizeit, und das seit drei Jahren. Aber sie sind nicht die Einzigen, die sich seit länger Zeit für das Jugendprojekt engagieren – mehr als hundertfünfzig Jugendliche wirken beim Musicalprojekt Verona3000 mit. Von A bis Z ist alles selbst gemacht. Die Texte und die Musik sind selbst geschrieben. Die Mitwirkenden sind Jugendliche im Alter zwischen 14 und 32 Jahren, die meisten mit einem bereits ausgelasteten Alltag. Im Projekt Verona3000 ziehen sie alle an einem Strang. Wir trafen Melanie und Josi für ein Interview, um mehr über das Projekt zu erfahren.

Was ist Verona3000? Um was geht es?

Josi: Verona3000 ist ein Projekt, bei dem es um die Vernetzung junger Leute über die ganze Zentralschweiz hinweg geht, um gemeinsam ein grosses Musical-Projekt zu erstellen. Es ist alles selbst geschrieben, Text sowie Musik. Das tolle an so einem Projekt ist, dass auf der Bühne Musik, Bewegung und Schauspiel vereint werden kann. Zudem konnte im Orchester, der Technik, Gastronomie, Veranstaltungsmanagement und im Ensemble junge Leute eingebunden werden. Auf diese Art und Weise treffen wahnsinnig unterschiedliche Leute aufeinander, was auch das Ziel war.

Was bedeutet Verona3000?

Josi: Der Name geht eigentlich ziemlich weit zurück. Die erste Idee war, dass mit den Leuten ein Jugendstück gemacht werden soll. Was bietet sich da besser an, als Romeo



Verona3000: Freuen Sie sich auf ein wahnsinniges Projekt grössenwahnsinniger Jugendliche.

und Julia? Das Stück ist nämlich weit mehr als eine Liebesgeschichte, vielmehr geht es um die übermütige Jugend – auch das Alter der Charakteren im Originalstück entspricht unseren Mitwirkenden im Ensemble. Obwohl das Stück 500 Jahre alt ist, bietet es immer noch so viele Themen, die heute anders ausgeleuchtet immer noch gleich vorhanden sind. Verona ist die Stadt, in welcher Romeo und Julia spielt. 3000 steht für unsere junge Generation am Anfang eines neuen Jahrtausends. Auf Basis dieser Vorlage wollten wir zeigen, wie ein Jugendstück in einem fiktiven Verona im dritten Jahrtausend funktionieren könnte.

Melanie: Der eine Aspekt ist das Futuristische, das Dritte Jahrtausend. 3000 für all die Einflüsse des dritten Jahrtausends, für den gesamten Einfluss von Social Media, von Vernetzung, von überall und doch nirgends. Andererseits aber auch gerade, dass das Stück so alt ist und man trotzdem immer noch um die selben Gefühle kämpft.

Wer sind die Mitwirkenden?

Josi: Das ist sehr verschieden. Im Ensemble gibt es einige, die sind ohne feste Arbeit. Einige sind an der LAP an Maturaarbeiten oder Semesterprüfungen, dann gibt's einige, die noch anderweitig tanzen oder künstlerisch involviert sind.

Melanie: Die Leute sind so unterschiedlich, die würden sich im Ausgang wahrscheinlich nicht mal be-

geggen. Nur schon die Berufe, die sind von Schüler über Student, über Bäckerin, bis zum Goldschmied erstrecken. Gleichzeitig ist dies eine grosse Motivation, wenn man erkennt, was alles in einem so heterogenen Haufen möglich ist!

Wie hat sich dann das ganze entwickelt?

Melanie: Wir mussten die Leute am Anfang aussortieren, damals wollten 120 Leute mitmachen. Durch Workshops und Vorgesprächen sind wir dann zu unseren 30 Leuten gekommen, die heute im Ensemble sind.

Josi: Im ersten Jahr, 2012/13, haben wir ausschliesslich mit dem Ensemble gearbeitet. Zu Beginn benötigten wir nicht mehr als ein Kernproduktionssteam, ein Kernkünstlerischeam und das Ensemble. Damals haben wir geprobt und trainiert. Es wurde geschaut, wo die Fertigkeiten im Bereich Bewegung, Gesang und Schauspiel bei jeden Einzelnen herausgekitzelt werden konnten. Damals ging es auch nur um die Grundausbildung des Ensembles und um das Ideensammeln für das Stück. Im Laufe der Zeit wurden dann Personen für die übrigen Besetzungen gefunden. Während dem Projekt gab es auch einige Wechsel im Team. Wenn sich ein Projekt über einen solchen Zeitraum erstreckt, muss halt damit gerechnet werden, dass es für einige zu viel wird, andere ins Ausland gehen und so weiter.

Melanie: Wir haben das Glück, dass wir viele Menschen motivieren können und so stets wieder neue Leute finden. Für die kommende Auf-führung brauchen wir noch so viele helfende Hände, die wir immer noch suchen. Es hat noch längst nicht jeder Posten seine Person.

Im Juni ist es vorbei. Was macht ihr dann mit der vielen Zeit?

Wie aus dem Kanonenrohr geschossen lachen beide «Ferien!»

Josi: Wir haben einen Trägerverein, der das Projekt von Verona3000 trägt, der nennt sich Plan B. Diesen wollen wir als Institution etablieren können, die kleinere und grössere Projekte regelmässig und/oder unregelmässig produziert. Eine Art Produktionsfirma, die kulturelle Projekte mit jungen Leuten macht. Das Potenzial dieser lokalen, schweizweiten und vor allem interdisziplinären Vernetzung durch Verona3000 ist enorm. Dies möchten wir konzentrieren, weiterführen und nutzen können. Was sich darauf ergibt, wird sich zeigen. Es soll sich von den bestehenden Angeboten dadurch auszeichnen, dass es zahlbar sein soll, damit alle, die mottiviert sind, mitmachen können. Vor allem dadurch, dass es junge Leute sind, die den Laden schmeissen. Plan B war Mittel zum Zweck für Verona3000. Für ein solches Projekt war dieser Verein die beste rechtliche Form, um eine Institution hinter dem Projekt zu haben, weil man dadurch versicherungstech-

nisch geklärt ist, und weil es vor allem Flexibilität ermöglicht.

Melanie: Wir wollen das möglichst offen gestalten. Plan B soll eine Plattform für junge Leute sein, weil wir merken, dass so viele Ideen da sind, es aber irgendwie noch etwas dafür braucht. In welcher Grössenordnung diese einzelnen Projekte dann sein werden, wird sich zeigen.

Was waren die Knackpunkte?

Melanie: Sicher die Finanzierung trotz einem Presenting Partner wie Lucerne Festival. Aber auch die Momente, an denen einem klar wird, wie viel Verantwortung man dabei trägt. «All in», komme was wolle. Auf persönlicher Ebene musste sicherlich jeder für sich seinen Weg finden, wie das Projekt in das eigene Umfeld eingebettet werden konnte. Aber so viele neue Leute kennenlernen, neue Perspektiven, neue Wege, was für eine Leidenschaft in jedem steckt, das flasht einfach so richtig und ist auch meine Motivation dafür, weiter zu machen.

Josi: Die grösste Herausforderung ist die Ausdauer. Obwohl ich gewohnt bin, lange und konzentriert an etwas zu arbeiten, war es eine Herausforderung, diese Ausdauer auch vermitteln und verlangen zu können. Die Balance zwischen viel Leistung und Forderung und trotzdem Zeit für sich selber finden zu können. Vor allem über so einen langen Zeitraum. Aber wenn an einer Probe der Flow stimmt, dann ist alles weggeputzt – weil es wird so gut!

Was darf der Zuschauer erwarten?

Josi: In verschiedenster Hinsicht mega viel jugendlicher Grössenwahn (lacht).

Der Ticketverkauf für die Aufführungen von Verona3000 im Mai und Juni läuft auf Hochtouren. Deshalb sollte man sich baldmöglichst Tickets reservieren! Diese und weitere Informationen unter verona3000.ch.

Interview: Joséphine Schöb

> Mehr auf luru.ch
Resort Unterhaltung

Wir verlosen 2x2 Tickets für die Aufführung am Mittwoch, 14. Mai, in der Allmend. Teilnahmemöglichkeiten auf luru.ch, per E-Mail an: josephine.schoeb@luzerner-rundschau.ch, oder mit Postkarte, Stichwort «Verona3000» an Luzerner Rundschau, Postfach 3339, 6002 Luzern.



VERONA

3 0 0 0

BLICK AM ABEND (11.2.2014)



«Es geht auch um Liebe, Sex und Zärtlichkeit» Die Jugendlichen proben das Musical.

Der schönste Kuss Sie möchten Romeo & Julia sein.

Einsingen für das Jugend-Musical

TEENIES → Über 100 Jugendliche aus der Zentralschweiz bringen das Stück «Verona 3000» auf die Bühne. Sie sind jetzt im Schlussspurt.

christine.weber
@ringier.ch

Diese Show ist ein Experiment, denn es ist ein Gemeinschaftswerk: **Alle, die auf und hinter der Bühne stehen, haben Story, Musik und die schweizerdeutschen Texte mitgestaltet.** Dazu ge-

hören rund 30 Darsteller, 40 Instrumentalisten und viele Helfer hinter den Kulissen. Die Mitwirkenden sind zwischen 14 und 25 Jahren und kommen alle aus der Zentralschweiz.

Gecastet wurde vor über zwei Jahren. Jetzt be-

ginnen die Endproben. Entstanden ist ein Stück über die heutige Jugend: Komplizierte Probleme machen den Planeten zu einem Dampfkochtopf. Um den weltweiten Jugendunruhen etwas entgegenzusetzen, lanciert ein mächtiger Medienkonzern die Realityshow «Verona 3000»

und sucht die schönste Liebesgeschichte – schon geht es los mit Missverständnissen und Romantik.

Mitwirkende sind zwischen 14 und 25 Jahre alt.

«Es geht um das Jungsein in einer schrägen Realität aus Online-Games und digitaler Selbstdarstellung. Und natürlich auch um Liebe, Sex und Zärtlichkeit», sagt Daniel Korber,

künstlerischer Co-Leiter.

Beim Probe-Publikum kommt das Musical gut an.

«**Es hat mich umgehauen, es sind wahnsinnige Energien und Emotionen zu spüren**», erzählt ein Besucher nach einer öffentlichen Probe. Die 19 Aufführungen gehen ab Mai in der Mehrzweckhalle Allmend in Luzern über die Bühne, der Vorverkauf wurde soeben eröffnet: verona3000.ch. ●

RADIOPILATUS.CH (31.1.2014)

VERONA 3000: EIN MUSICAL VON A BIS Z VON JUGENDLICHEN SELBER GEMACHT

Seit über zwei Jahren arbeiten sie am Thema „Jungsein im 3. Jahrtausend“

Ein Projekt mit jungen Menschen aus dem erweiterten Umkreis von Luzern zu machen, dies war vor rund drei Jahren die Idee des Luzerner Schauspielers Daniel Korber und des Luzerner Musikers Joseph Sieber. Darauf folgten ein erster Aufruf, eine überraschende Info-Veranstaltung im Hotel Schweizerhof und nun über hundert Jugendliche, die sich seit rund zwei Jahren in ihrer Freizeit mit viel Herzblut und Leidenschaft „Verona 3000“ widmen. Die 14- bis 25-Jährigen haben beim Musical über das „Jungsein im dritten Jahrtausend“ alles von der Geschichte, den Liedern über die Kleider bis zum Bühnenbild selber gemacht. Da kann niemand mehr sagen, die heutige Jugend sei nicht engagiert.



Die Aufführungen finden vom 9. Mai bis 7. Juni 2014 in der Mehrzweckhalle Allmend in Luzern statt. Tickets sind ab sofort hier erhältlich. Für den Umbau, die Bar, die Garderobe, als Statist, etc. sind noch zahlreiche Helfer nötig. Hier könnt ihr euch melden.

Am Montagnachmittag um 16.15 Uhr erzählen Melanie Gabriel (Gesamtleitung) und Daniel Korber (Regisseur und künstlerischer Co-Leiter) bei Carla Keller, was das Stück mit Ovi zu tun hat und was die - überraschend - grösste Schwierigkeit beim ganzen Projekt war.

Das Interview finden Sie unter:

http://www.radiopilatus.ch/artikel/detail/126265/verona_3000_ein_musical_von_a_bis_z_von_jugendlichen_selber_gemacht



VERONA

3 0 0 0

KULTURTEIL.CH (25.11.2013)

Willkommen im dritten Jahrtausend

Teiggireal, Kriens: Am Sonntag, 24. November 2013 fand die zweite Öffentliche Probe des Musical-Projektes Verona 3000 statt. Wiederum in ihrem Probelokal in der alten Teigwarenfabrik Teiggi in Kriens. Für die Zuschauerinnen und Zuschauer eine erfrischende Packung jugendlicher Theater- und Musiklust, für die Teilnehmenden eine weitere Möglichkeit, ihre eingeübten Stücke vor Publikum zu präsentieren und einen möglichen Ernstfall zu simulieren.

Von Lorenz Hegi

Das «waghalsige Musical-Experiment», wie es die Veranstalter selber nennen, scheint auf gutem Weg zu sein. B

ereits beim Eintreten in das Probelokal erwartete einen eine sich engagiert warmsingende und tanzende Gruppe von ca. 25 Jugendlichen, die sich auf die öffentliche Probe vorbereiteten. Kaum hatten die Besucherinnen und Besucher sich gesetzt, nahmen die Leitenden der Probe (Daniel Korber und Joseph Sieber) die Führung in die Hand und eröffneten den Nachmittag mit einer kurzen und lockeren Übung, bei welcher sie das Publikum miteinbezogen und somit eine allenfalls aufkommende unnötige Distanz zwischen Publikum und Spielenden aufzuheben versuchten. Der allgemeinen Stimmung tat es gut, zumindest von Seiten des Publikums betrachtet war so einen angenehme Nähe geschaffen.

Auf dem Programm stand ein Teil der Anfangssequenz des Stückes, wie es dann im Mai und Juni 2014 knapp zwei Dutzend Mal aufgeführt werden soll. Die Leiterin Performance und Bewegung, Jasmin Andergassen, übte mit dem Ensemble die Choreografie. Es schien wichtig zu sein, an der Gruppendynamik und -spannung zu arbeiten, sowie an der Körpersprache, wenn auch schon viel davon vorhanden ist und einzelne Charaktere mit ihrer Performance bereits hervorstechen konnten. Ein gut gewählter Anfang, da es gleich dynamisch und bewegungsintensiv blieb, zudem eine stimmungsvolle Melodie. Unterstützt wurde die Truppe bei dieser Probe von einer vierköpfigen Band (Schlagzeug, Bass, Gitarre, Klavier). Zeitweise wurde die Band zusätzlich von einem Didgeridoo begleitet. Leider ging durch die laut spielenden Instrumente der Gesang etwas unter, so dass teilweise wenig Text verstanden werden konnte. Wie es schien, auch eine neue Situation für das Ensemble. Anschliessend wurde die Szene mit differenzierteren Raumaufteilungen geprobt, so dass klar wurde, dass es bereits erste Vorstellungen eines Bühnenbildes gibt. Allerdings entsprechen die Raumverhältnisse in der Teiggi nicht dem tatsächlichen Aufführungsort (eine Dreifachturnhalle bei der Allmend Luzern), der noch aufwändig umgebaut und für die Veranstaltung hergerichtet werden muss.

Inhaltlich dreht sich die Geschichte um das «Jungsein im dritten Jahrtausend» und um Themen wie Online Games, digitale Selbstdarstellung, Jugendgewalt und «natürlich Liebe, Sex und Zärtlichkeit». Davon war auch in der Probe schon etwas zu erkennen. Die Schauspielerinnen und Schauspieler wirkten aufgestellt und munter und zwischen den klaren Direktiven der Leitung war auch mal Platz für ein Spässchen. Eine durch und durch frische und lebendige Angelegenheit, die Lust auf mehr machte, was auch die kurze Feedback-Runde am Ende belegte, in der das Publikum sich äussern konnte.

Was nach knapp neunzig Minuten allerdings etwas fehlte, waren die intimeren Probemomente, da die vorgeführten Sequenzen teilweise eher einer Kostprobe einer möglichen Vorstellung glichen, als einem Einblick in die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Stück. Eine solche Situation vor gespanntem Publikum und in dieser räumlichen Nähe herzustellen, ist aber auch nicht ganz einfach. Die am Sonntag vorgeführte Version stellt im Moment eine etwas ungeklärte Situation dar, die vielleicht für eine dritte öffentliche Probe (19. Januar 2014) noch angepasst und in ihrer Wirkung geschärft werden könnte. Denn beides scheint sinnvoll und gewinnbringend zu sein: eine Simulation einer Aufführungssituation (auch im Sinne eines «Appetizers»), wie auch einen „wirklichen“ und unmittelbaren Einblick in eine intime Probesituation. Die Frage ist vielleicht schliesslich auch, wer mehr profitieren soll: das Publikum, die Leitung oder das Ensemble?

Das Projekt zu unterstützen lohnt sich auf jeden Fall, sind die Produzenten doch beispielsweise auf finanzielle oder materielle Unterstützung für diesen grossen Aufwand angewiesen.

www.verona3000.ch Das Ensemble und die Leitung des Projektes im Detail und weitere Informationen zum Stück.



VERONA

3 0 0 0

KULTURTEIL.CH (23.10.2013)

Shakespeare und die Jugend

Teiggi Probelokal, SO 20.10.13. Eine erste öffentliche Probe des vielversprechenden Musiktheater-Experiments «Verona 3000» fand am letzten Sonntag im eigens dafür umgestalteten Teiggi Probelokal in Kriens statt. Das ausgelassene Spiel der Jugendlichen & jungen Erwachsenen zauberte manch einem ein Lächeln auf das Gesicht, konterkarierte aber bald die eher biedere Stimmung unter den Besuchern.

Text: Heinrich Weingartner, Foto: Roman Bachmann



2012 wurde ein Projekt ins Leben gerufen, das die rein kommerzielle Energieverpuffung junger Talente aus den verschiedensten Sparten aufhalten und stattdessen in einem ambitionierten Musical-Projekt kanalisieren möchte. Der erste Aufruf zu «Verona 3000» (mit Melanie Gabriel als Gesamtleiterin) schlug hohe Wellen und die Initianten lockten Interessierte mit den unterschiedlichsten Hintergründen ans *Kick-Off* im Hotel Schweizerhof Luzern. In Kriens wurde einem nun erstmals ein gut eineinhalbstündiges «Amuse-Bouche» des Stücks präsentiert. Mit einem interaktiven Aufwärmen, das das anfänglich angespannte Verhältnis zwischen den Gästen und Spielern lockern sollte, begann der regnerische Nachmittag. Daniel Korber (Künstlerischer Co-Leiter) versuchte gut gelaunt das spiessbürgerliche Armverschränken (meins inklusive) der Besucher zu lösen und den Spielern gleichzeitig ans Herz zu legen, das Publikum direkt anzuspielen, um es schlussendlich auch wirklich zu berühren. Wenn ihm und ihnen das nicht immer gelang, kann man das nur unserer verkrampten Haltung gegenüber (und in) Musicals zurechnen, die bestenfalls ein gediegenes Geklatsche zulässt.

Denn das Potenzial für ein gesellschaftskritisches Jugendspektakel, das den Geist der heutigen Jugend sowie die gegenüberliegende Verständnislosigkeit der Erwachsenen akkurat einfasst, ist hier definitiv vorhanden. Dem Namen nach werden wir es wohl mit einer Auseinandersetzung des neuesten Neuen im Denken & Schaffen von gegenwärtigen Jugendlichen zu tun haben («3000»), dem trotzdem ein Schuss klassische Dramaturgie à la Shakespeare beigemischt wird («Verona», die Stadt aus «Romeo & Julia»). Die ersten Einblicke liessen zwar noch keinen wirklich kohärenten Gesamtblick auf das Stück erhaschen, was aber nicht weiter störte. Denn die Konstellation der Spieler & Spielerinnen, ihre Verschiedenheit und ihre (vielleicht auch daraus resultierende) Spielfreude führten einem das Neuartige eines solchen Unterfangens vor Augen. Hier treffen junge, extrem talentierte Erwachsene aus den sichtlich verschiedensten Elternhäusern aufeinander, die es ernst meinen und die der zunehmend unübersichtlicher werdenden Unterhaltungsgesellschaft eine identitätsstiftende Spielweise gegenüberstellen wollen, die auf dem eigenen Vokabular und den eigenen Idiosynkrasien beharrt. Joseph Sieber, der das Ensemble musikalisch leitet, bettet dabei die Geschichte um *GlobeTV*, einem multinationalen Medienkonzern, der aus Millionen Menschen das Alpha-Pärchen sucht, in stimmige, eingängige und dem Selbstverständnis der Jugendlichen gerecht werdende Soul-, Rock- und Hip-Hop-Stücke ein.

Man ist gespannt auf die nächste öffentliche Probe am SO, 24. November (14 Uhr), ebenfalls im Teiggi Probelokal an der Schachenstrasse 15 in Kriens (Anmeldung an info@verona3000.ch). Die 22 Aufführungen finden vom 9. Mai bis Mitte Juni 2014 in der Mehrzweckhalle Allmend statt. Mehr Infos unter www.verona3000.ch



VERONA

3 0 0 0

NEUE LUZERNER ZEITUNG (22.10.2013)

«Herzlich willkommen im 3. Jahrtausend»

MUSICAL Über hundert Jugendliche stellen ein Musical-Experiment auf die Beine. Sie arbeiten insgesamt zwei Jahre an diesem Projekt.

Seit einem Jahr proben über hundert Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren aus den Kantonen Luzern, Schwyz, Nidwalden, Zug und Zürich an der Realisierung von «Verona 3000». Hinter diesem Projekt steckt ein schweizerdeutsches Musical, das von Daniel Korber (26, Buch und Regie) und Joseph Sieber (21, Komposition und musikalische Leitung) geschrieben und komponiert wurde. Geleitet und koordiniert wird die Stückentwicklung von jungen Künstlern aus den Bereichen Theater, Musik, Tanz und Design. Dreissig Spielerinnen und Spieler, 80 Instrumentalisten und viele weitere hinter den Kulissen wirken am Projekt mit.

200 Interessierte kamen

Im Juni 2012 wurde mit Flyern, Radiospots und Aufrufen auf Facebook zu einem Casting geladen. «Wir nahmen uns vor, wenn sich 50 Leute melden, machen wir weiter», blickt Melanie Gabriel (24, Gesamtleitung) zurück. Gekommen sind 200 Interessierte, von denen einige Erfahrung in Gesang, Tanz oder Theater mitbrachten, andere nicht. «Wichtiger als die Erfahrung war uns der Wille, sich für zwei Jahre an ein Projekt zu binden», sagt Gabriel.

«Verona 3000» ist ein Stück über das Jungsein am Anfang des 3. Jahrtausends. Der extra dafür gegründete Verein Plan B-Luzern fokussiert das Ziel, ein grosses und lautes Zeichen zu setzen. Denn nie habe eine Generation mehr Möglichkeiten gehabt, als die heutige Jugend. Das Musical-Experiment mit neu komponierter Musik aus den Sparten Klassik, Soul, Hip-Hop und Rock ist inzwischen in einer Fassung angelangt, die letzten Sonntag in einer offenen Probe von Familie und Freunden im umgebauten



Regisseur Daniel Korber (rechts vorne) gibt einer Musical-Darstellerin Anweisungen.
Bild Philipp Schmidt

Teiggi-Areal in Kriens begutachtet werden konnte.

Talent und Freude berühren

Daniel Korber liess die Spieler im Halbkreis aufstellen und gab letzte Kommandos: «Wenn ihr nicht dran seid, macht aktiv nichts und schaut konzentriert auf euer Blatt. Und redet überdeutlich!» Los ging es mit dem Song «Herzlich willkommen im 3. Jahrtausend», der kraftvoll, talentiert und motiviert gesungen wurde. Es berührt, wenn

so viel Talent und Freude aufeinander treffen. Die Soloeinsätze kamen lupenrein, der Chor legte eindrücklich nach. Das Probenpublikum zeigte sich sehr beeindruckt: «Es hat mich umgehauen, es sind wahnsinnige Energien und Emotionen zu spüren», brachte ein Vater seinen ersten Eindruck auf den Punkt.

Headsets wären schön

Da nur ein (!) Mikrofon herumgereicht werden konnte, relativierte Daniel Korber: «Es wäre schön, wenn jeder mit

einem eigenen Headset proben könnte. Wie ihr aber seht, sind hier drinnen nicht einmal die Wände gestrichen.»

Die 22 Aufführungen finden ab 9. Mai 2014 in der Mehrzweckhalle Allmend statt.

YVONNE IMBACH
stadt@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Die nächste öffentliche Probe findet am 24. November, von 14 bis 16 Uhr statt. Besucher müssen sich anmelden unter www.verona3000.ch

20 MINUTEN (21.10.2013)

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

VERONA 3000 20. Oktober 2013 20:39; Alt: 20.10.2013 20:39

100 junge Künstler proben zwei Jahre für Musical

Verona 3000 hat gestern die Türen für eine erste öffentliche Probe geöffnet. Das Musical von jungen Zentralschweizern handelt vom Jungsein.

«Verona 3000 ist ein schweizerdeutsches Musical von jungen Erwachsenen für junge Erwachsene», sagte Produktionsleiterin Melanie Gabriel. Finanziert wird das Projekt, das die Uraufführung am 9. Mai in der Mehrzweckhalle Allmend haben wird, von mehreren Stiftungen und Eigenleistungen. «Das Lucerne Festival steht uns als Presenting Partner aber auch beratend zur Seite», so Gabriel. Insgesamt kostet das Projekt rund 500 000 Franken.

«Es ist eine klassische Heldengeschichte»

Über 100 junge Leute aus der Zentralschweiz arbeiten seit einem Jahr an der Produktion: 30 Darsteller, 80 Instrumentalisten und weitere Mitwirkende hinter den Kulissen. Das Stück ist ein modernes Hip-Hop-Musical à la Romeo und Julia und wurde unter der Leitung von Daniel Korber geschrieben. «Es spielt in einem ähnlichen Alltag, in dem wir uns heute befinden. Ein Medienkonzern lanciert die Realityshow «Verona 3000», die aus Millionen von Menschen ein Liebespärchen sucht, das alle zu einem neuen Miteinander inspirieren soll», so Korber.

Lukas Beeler, der die männliche Hauptrolle spielt, ist begeistert von der Geschichte: «Es ist eine klassische Heldengeschichte. Es geht um Selbstfindung und darum, wie man sich weiterentwickelt.»

(zfo)



VERONA

3 0 0 0

EINSIEDLER ANZEIGER (18.10.2013)

«Hoffentlich git's än Hype»

Lukas Beeler spielt «Romeo», die männliche Hauptrolle im einzigartigen Musical Verona 3000

Der Einsiedler Lukas Beeler beteiligt sich mit über 100 Jugendlichen an einem schweizerdeutschen Musiktheater. Das Stück soll die «heutige Jugend» zum Thema machen. Das ist das erste Projekt in dieser Form in der Schweiz.

Marianne Schönbächler: Wie kamen Sie zur männlichen Hauptrolle?
Lukas Beeler: Zu Beginn im Juni 2012 gab es ein Eingangscasting im Hotel Schweizerhof in Luzern. Da waren rund 200 Personen anwesend. Ich konnte mich durchsetzen und bin unter den 30 Ausgewählten für das Ensemble. Die erste Probe war dann im September 2012. Im Sommer 2013 stand die erste Fassung des Stücks. Ich hatte mein Können im ersten Jahr unter Beweis gestellt und so kam ich zur Hauptrolle als Romeo.

Haben Sie bereits schauspielerische Erfahrung?
Ja, ich spielte auf der «Bühne 66» in Schwyz. Improvisationstheater mache ich in einer Gruppe, die schon zahlreiche Auftritte hatte. Verona 3000 ist jetzt aber das Grösste und Intensivste.

Haben Sie diesen Entscheid noch nie bereut? Immerhin müssen Sie Ihre Ausbildung mit den Proben koordinieren.
Nein, auf keinen Fall. Klar ist es manchmal streng, meine Lehre als Informatiker und mein Engagement als Schauspieler unter einen Hut zu bringen. Doch es ist so schön, mit anderen jungen Personen zusammenzuarbeiten. Die Dynamik, die



Foto: Marianne Schönbächler

entsteht, ist faszinierend und bereichert mich.

Wie viel Arbeit steckt hinter diesem intensiven Hobby?

Wir proben zwei- bis dreimal pro Woche in Luzern. Das ist zeitlich machbar. Ich bezeichne mich auch eher als «Workaholic».

Was alles liegt bereits hinter Ihnen?

Im ersten Jahr konnten wir unser Grundwissen ausbauen und vertiefen. Wir bekamen kostenlose Lektionen in den Bereichen Schauspiel, Gesang und Chor. Beispielsweise ein Etappenziel war, das musikalische Programm für die Ostermesse in der Hofkirche in Luzern zusammenzustellen.

Was läuft zurzeit?

Jetzt haben wir gerade ein Probenlager hinter uns. Wir arbeiteten intensiv am Musical. Am kommenden Sonntag, 20. Oktober, werden wir in Kriens eine Probe öffentlich durchführen.

Was steht bis zur Uraufführung am 9. Mai 2014 in der Mehrzweckhalle Allmend in Luzern noch alles an?
Das Drehbuch ist vorläufig im-

mer noch in Bearbeitung. Jeder kann noch Einfluss nehmen, kann etwas ändern oder ergänzen. Es wird ein Produkt aller Beteiligten.

Worum geht es im Stück?

Romeo und Julia von Shakespeare dienen als Grundlage. Das Ganze spielt in der Zukunft. Die Liebesgeschichte steht im Zentrum. Der Bösewicht im Stück ist «Globe TV». Der Sender hat immer weniger Zuschauer und will das Problem mit einer neuen «Reality Show» lösen, die Verona 3000 heissen soll.

Wie wird das Ganze finanziert? Bekommen Sie eine Gage?

Der Träger ist der Verein «PlanB-Luzern» mit Sitz in Kriens. Wir bekommen keine Gage, dafür aber die kostenlosen Ausbildungen. Das Geld kommt von «Lucerne Festival», vom Bund und weiteren Sponsoren.

Haben Sie noch weitere Ambitionen, als Schauspieler aufzutreten?

Ja, ich überlege mir, ob ich im Herbst 2014 ein Schauspielstudium beginnen soll.
www.verona3000.ch

Steckbrief

Vorname: Lukas
Name: Beeler
Jahrgang: 1993
Wohnort: Einsiedeln
Beruf: Lehre als Informatiker
Hobbys: Theater, Musical, Musik, Joggen, Lesen

20 Franken zu gewinnen

BLUEWIN.CH (6.5.2013)



Schweizerdeutsches Musical über die heutige Jugend

Noch ein Jahr, dann feiert das Musical „VERONA 3000“ in Luzern Premiere. In Eigeninitiative haben sich junge Kulturschaffende zusammengefunden, um ein schweizerdeutsches Musical über das Jungsein im dritten Jahrtausend zu erarbeiten. Knapp ein Jahr nach dem offiziellen Start des Projektes geht es nun in die Probephase.

Am 24. Juni 2012 fiel in Luzern der Startschuss für das Jugendkulturprojekt „VERONA 3000“. Zehn Monate später stehen die rund 80 Beteiligten kurz vor Abschluss der Entwicklungsphase. In dieser wurde nicht nur Textmaterial und szenische Ideen entwickelt, sondern unter anderem auch das Ensemble schauspielerisch und musikalisch ausgebildet. VERONA 3000 richtet sich laut Projektinitiant Daniel Korber „an eine Öffentlichkeit, deren Wahrnehmung der heutigen

Jugend in erster Linie durch Medienberichte beeinflusst wird. Diese sei oft verallgemeinert oder bezieht sich auf extreme, meist negative Einzelbeispiele.“ Das grosse Interesse an der Info-Veranstaltung im Juni 2012 habe jedoch gezeigt, dass für viele junge Menschen eine kritische und vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit aktuellen Themen ein starkes Bedürfnis sei.

Kreativität und Engagement wichtiger als künstlerische Vorkenntnisse



VERONA

3 0 0 0

Nach der Info-Veranstaltung stellte die künstlerische Leitung aus den weit mehr als 100 Interessierten im Rahmen von Workshops und Einzelsprechungen ein 30-köpfiges Ensemble zusammen. Bei der Auswahl der Darsteller

standen jedoch weniger deren Vorkenntnisse im Fokus, sondern vor allem ihre Kreativität sowie die Motivation sich über die zweijährige Zeitspanne engagiert ins Projekt einzubringen. Heute vereint das Ensemble Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedenen sozialen Umfeldern und Lebenssituationen. Angetrieben von künstlerischer Neugier wuchs das Ensemble innert kürzester Zeit zu einem kreativen Kollektiv zusammen, in welchem sich alle aktiv in die Stückentwicklung einbringen.

Neben den rund 30 DarstellerInnen wirken circa 50 Jugendliche bei der Umsetzung des Anlasses neben und hinter der Bühne mit. „Um den Premiertermine am 9. Mai 2014 halten zu können, sind wir auf viele fleissige Helfer angewiesen. Es ist eine riesen Freude, mit so engagierten Jugendlichen zusammenarbeiten und die erfolgreiche Entwicklung des Projektes verfolgen zu können.“

Damit sich auch die Öffentlichkeit von den Fortschritten des Projekts überzeugen kann, finden regelmässig Auftritte und offene Proben statt. Das nächste Mal am 30. April um 16h30 an der LUGA. Wer es nicht nach Luzern schafft, kann auf der Internetseite www.verona3000.ch den Newsletter abonnieren, welcher ab September 2013 regelmässig über den aktuellen Projektstatus informiert.

(Nicole Merkel)

NEUE LUZERNER ZEITUNG (31.3.2013)

Junge Musiker sorgen für überraschende Töne

Über 100 Mitglieder des Zentralschweizer Jugendsinfonieorchesters, der Formation Verona 3000 und der Lucerne Singers absolvierten gestern Abend in der Hofkirche einen gemeinsamen Auftritt.
Bild: Nadia Schani



LUZERN Rap trifft auf Klassik: Über hundert Jugendliche musizierten gestern Abend in der Hofkirche – und sorgten für eine ganz besondere Atmosphäre.

Es war eine aussergewöhnliche Stimmung gestern Abend, kurz nach 21 Uhr in der bis auf den letzten Platz gefüllten Hofkirche. Nicht wenige der Kirchenbesucher – unter ihnen viele Junge – mussten sich mit einem Stehplatz begnügen. Draussen vor der Kirche leuchtete ein Osterfeuer, drinnen verteilten Ministranten Kerzen. Eine leichte An-

spannung war zu spüren. Dann begann der Ostergottesdienst der etwas anderen Art.

Über hundert Leute zwischen 12 und 36 Jahren sind gestern Abend zusammengekommen, um musikalisch durch die Messe in der Hofkirche St. Leodegar zu führen. «Die Musiker stammen aus unterschiedlichen Kulturen, befinden sich in anderen Lebensstadien und haben verschiedene Interessen», sagt der Leiter und Dirigent Joseph Sieber. «Entscheidend ist es doppelt schön, zu sehen, wie die Musik alle Unterschiede aufhebt.»

Vorbereitung auf Musiktheater

Der Musikstudent Joseph Sieber ist selbst erst 21 Jahre jung und Gründer des Zentralschweizer Jugendsinfonieorchesters, das gestern zusammen mit

der Formation Verona 3000 und Lucerne Singers unter dem Projektnamen «Rise and Shine» – was so viel bedeutet wie auferstehen und leuchten – musizierte. Musik mit Gleichaltrigen macht er schon über fünf Jahre, doch in einem solch grossen Format ist es auch für Joseph Sieber das erste Mal.

Mit der musikalischen Begleitung an der Osternacht will er unter anderem mit der Gruppe Verona 3000 das Handwerk erlernen, um in etwa einem Jahr mit einem Musiktheater wieder auf der Bühne zu stehen. Die gestrige Osternacht bezeichnet er dazu als «Meilenstein», denn manche seien zuvor noch nie auf der Bühne gestanden, geschweige denn hätten sie einen Zugang zu klassischer Musik gehabt. Und diese sei ungleich schwieriger umzusetzen als

Popmusik. «Die Herausforderung bestand darin, die hundert Leute gleichzeitig zu leiten, effizient zu sein und doch motivierend», so Sieber. Die schönsten Momente seien dann jene, wenn die Gruppe begeistert sei ob der eigenen Musik – «manchmal waren sie überrascht über sich selbst».

Rap-Überraschung zum Schluss

Die Lieder waren hauptsächlich klassisch gewählt, doch zum Schluss des Abends folgte eine ungewöhnliche Überraschung: Eine eigens interpretierte Version vom Lied «Forever Young» mit einer Mischung aus Chor, Perkussion und Orgel – vor allem aber mit eigenen Rap-Texten von sieben Jugendlichen.

RAHEL SCHNORIGER
rahel.schnoriger@zentralschweizsamstag.ch

FERNSEHBERICHT AUF TELE 1 (25.6.2012):



Den Fernsehbericht über die Kick-off-Veranstaltung finden Sie auf unserer Facebook- oder Homepage www.verona3000



Startschuss für Jugendprojekt

MUSIKTHEATER Morgen beginnt das Jugendprojekt «Verona Chill-out». Die Organisatoren sind vom Ansturm überwältigt.

Es soll eine einzigartige Produktion werden. Rund 200 Jugendliche und Junggebliebene aus der ganzen Zentralschweiz und Zürich treffen sich morgen im Hotel Schweizerhof zum Kick-off-Event des Musiktheater-Projekts «Verona Chill-out». Insgesamt 100 Jugendliche werden auf und hinter der Bühne sowie im Orchester ein Stück über die Generation von heute entwickeln. Als Ausgangsidee dient «Romeo und Julia» von Shakespeare. Doch das gesamte Stück, die Umsetzung, die Musik und alles, was dazugehört, wird von Grund auf neu komponiert.

Ab diesem Herbst finden erste Trainings statt. Die ausgewählten Teilnehmer schreiben das Stück gemeinsam, und erste Proben werden durchgeführt. Im Frühjahr 2014 soll das Musiktheater Premiere feiern. Es soll Themen aufgreifen, welche die meisten Jugendlichen beschäftigen: Sinnsuche, Liebe und Exzess.

Zwei junge Drahtzieher

Organisator des Projekts ist der extra dafür gegründete Verein Plan B Luzern, ein Verbund junger Kulturschaffender aus Theater, Musik und Wirtschaft. «Wir möchten junge Leute aus ganz unterschiedlichen Kreisen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenbringen und gemeinsam etwas Grossartiges erarbeiten», sagt Projektleiter Daniel Korber. Der 25-jährige Luzerner studiert in

Zürich Theater, wo er nach dem Bachelor nun noch den Master macht. Zusammen mit dem Luzerner Joseph Sieber (20), der an der Musikhochschule Klavier und Komposition studiert, hatte er die Idee für das Projekt «Verona Chill-out». Der Name entstand laut Korber einerseits aus Verona, der Stadt, in der die Geschichte von Romeo und Julia spielt. Am «Chill-out»-Begriff fanden die Organisatoren Gefallen, weil er besonders bei jungen Leuten in aller Munde ist, gleichzeitig aber auch ganz unterschiedlich aufgefasst wird.

Ihrem Aufruf im Internet, in verschiedenen Medien und per Werbespot in

«Neugier, Offenheit und Lust am Projekt sind enorm wichtig.»

DANIEL KORBER,
PROJEKTLLEITER

VBL-Bussen sind laut Korber rund 200 Leute im Alter zwischen 12 und 36 Jahren gefolgt und haben sich für den Startevent morgen im Hotel Schweizerhof angemeldet. «Unser Ziel waren 100 Interessenten, nun sind wir vom Ansturm überwältigt», freut sich Korber. Morgen werden die Idee und das Ziel des Projekts vorgestellt. «In der nächsten Woche finden dann mehrere Workshops statt. Aufgrund dieser werden wir eine Auswahl treffen, wen wir zu einem Vorgespräch am nächsten Sonntag einladen», erklärt Korber.

Als Voraussetzung, um beim Projekt mitzumachen, zählen laut Korber in erster Linie wirkliches Interesse und die Begeisterung, gemeinsam mit anderen etwas auf die Beine zu stellen. «Neugier,

Offenheit und Lust am Projekt sind enorm wichtig.» Die Verantwortlichen setzen sowohl auf theater- und musikerprobte Leute wie auch auf völlig unerfahrene Interessenten. «Es haben sich auch einige junge Rapper aus der Stadt und der Region Luzern angemeldet.»

Grosses Publikum im Visier

Wie sich das Projekt entwickeln wird, ist derzeit noch ziemlich offen. Mit der Stiftung Lucerne Festival hat der Verein einen Kooperationspartner gefunden, der sich für die Anschubfinanzierung zur Verfügung stellt. «Viele Fragen bezüglich Budget und Finanzierung sind noch ungeklärt», so Korber. Dafür seien noch zu viele Dinge ungewiss, so zum Beispiel, wo das Musiktheater im Frühling 2014 aufgeführt wird, wie aufwendig Bühne, Kostüme und andere Komponenten sind. «Wir sind auf der Suche nach Sponsoren und möchten ein grosses Publikum von rund 20 000 Leuten erzielen», sagt Korber. Die Idee bestehe, das Stück nicht nur in Luzern, sondern auch in anderen Schweizer Städten zur Aufführung zu bringen.

Speziell daran: Das ganze Projekt «Verona Chill-out» wird vom jungen Filmteam «110» begleitet. Das Resultat, der Dokumentarfilm «Generation Verona», soll aufzeigen, was junge Leute in Eigenregie mit viel Willen und Herzblut erreichen können. 2014 soll der Film in mehreren Schweizer Kinos zu sehen sein.

SUSANNE BALLI
susanne.balli@luzernerzeitung

HINWEIS

► Anmeldungen für die Mitwirkung auf der Bühne sind nicht mehr möglich. Interessierte Besucher sind aber am Kick-off-Event von morgen Sonntag willkommen. Der Event startet um 12 Uhr im Hotel Schweizerhof. Infos: www.verona-chill-out.ch; Kontakt: info@verona3000.ch ◀

Weitere Formate, die über uns berichtet haben:



Gerne senden wir Ihnen auf Anfrage eine detailliertere Dokumentation des Projekts zu.

Kontakt

Melanie Gabriel
VERONA 3000
Produktionsbüro
Langsägestrasse 19
CH-6010 Kriens

Tel. 078 859 08 92
melanie@verona3000.ch

www.verona3000.ch

